

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreise: für Leipzig und Umgebung durch unsere Träger monatlich 1.20 M., vierstündiglich 3.75 M. Bei der Geschäftshalle, unten genannt und Auslandsschiffen bezahlt; monatlich 1.50 M., vierstündiglich 3.75 M. Bei den anderen Postämtern im Lande bezahlt; monatlich 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M. Durch die Post innerhalb Deutschen Reichs und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M., ausländisch Postkriegszug. Preis der Einzelausgabe 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarstädten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erstdienens ins Haus geliefert.

und
handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johanniegoße Nr. 8. • Fernschreiber: Amtsblatt Nr. 14602, 14603 und 14604.

109. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 10spägige Zeitung 20 Pf., die Reklamezeitung 1 M., von zusammen 20 Pf. bis 200 Pf. h. Werbeteil. Ab. Anzeigen nach Schreiben im amtlichen Zeitungs-Pflichtzettel 40 Pf. Geschäftszettel mit Pauschalbezahlung im Dreieck erhält. Robert von Tschirn. Beiträge: Sämtliche 7 M. des Aufwands auszahl. Postgebühren. Anzeigen-Schaukasten: Jodannenstr. 6, bei Jodannenstr. Sämtliche Anzeigen-Schaukästen und die entsprechenden Nummern der Anzeigen-Schaukästen. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 3 mal, Sonn- u. Feiertage einmal. Bestimmt Redaktion: In den Seiten 17. geschrieben. Seite 18. 1915.

Nr. 150.

Mittwoch, den 24. März.

1915.

Ein dritter Luftangriff auf Calais.

Kritik an den britischen Berichten über die Dardanellen Schlacht. — Eine Lügengrede Greys. General Pau in Warschau. — Steigerung der Gaspreise in London, der Kohlenpreise in Petersburg. — Ein neuer Unterseebootserfolg.

Die Gebote dieses Krieges.

Vom Geh. Justizrat Dr. v. Campe, M. d. pr. A.
Nicht nur Adöper ziehen an. Jede Gruppe

zwingt uns in ihren Bann. Tatjachen reden eine wichtige Sprache, reden gebietserfüllt. Auch dieser Krieg heißt und erzwingt sich Gebotsum für seine Gebote. Sie gelten der Gegenwart und der Zukunft.

Sein erstes und vornehmstes Gebot ist dies: führt dich den militärischen Notwendigkeiten, die allein dem Volke und Staat Existenz verbürgen. Selbstbehaltung ist der Staat höchstes. Unser Volk führt sich diesem Gebot aus Überzeugung willig und zu allem bereit. Statte gegen Grenzen, die auch einer noch stärkeren Verbindung heimlicher und öfnerer Feinde unerschließbar sind, und nur diese schützen unser Volk vor ähnlichen Blutopfern. Niemand entzieht sich dem. Dem hat jede, aber auch jede andere Rücksicht sich unterzuordnen. Das ist Gemeingut aller. Machen wir Ernst, wollen Ernst damit. Unser Volk will heute jedes Opfer bringen, aber es will damit auch sich Frieden und Sicherheit für alle Zukunft erkämpft und erblutet haben. Strategisch sichere Grenzen! — Alles andere tritt dagegen zurück.

Jeder Krieg muss schon im Frieden vorbereitet sein. Das ist ein Gemeinplatz. Ich rede nicht von der rein militärischen Vorbereitung. Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln". Bündnisse und Freundschaften, die für den Kriegsfall geschlossen wurden, sind schon im Frieden so auszustalten, daß sie eine wirtschaftliche Vorbereitung gemeinsamen Krieges werden. Sonst wäre der Krieg bezüglich der Gemeinsamkeit des Vorgehens eben nicht vorbereitet, nicht eine Fortsetzung der Politik. Bündnisse und Freundschaften sind aber auch so auszustalten, daß sie im Kriegsfall wirklich Bestand gewähren, sonst sind sie nutzlos und geährlich gar. Es vermag ein Rad in dem Uhrwerk und der Krieg wird wiederum nicht zur Fortsetzung der Politik. — Das fordert dieser Krieg.

Aber auch die Möglichkeit soll und will er uns schaffen, daß Kabel, Funken und Druckerdrücke die Wahrheit auch über Deutschland allzeit und überall verbreiten dürfen, im Krieg und Frieden ungezügelt durch englisches Lügenmonopol. An einem Verleumdungsfeldzug hat die Welt gerade genug, auch wenn Englands Gesicht noch nicht bestreift sein sollte. Funken durchfeilen frei den Äther, aber sie verlangen englischsprachige Ausgangs- und Endpunkte. Und das Label auf dem Meeresgrund ebenso.

Dieser Krieg ist ein Wirtschaftskrieg wie noch keiner zuvor. Auch Hunger ist tödlich. Was das Blei nicht kann, soll der Hunger leisten. Er ist grauamer noch als Dum-Dum-Geschosse. Die Zukunft fordert einen "wirtschaftlichen Generalstab" — aber schon im Frieden. Der wirtschaftliche läßt sich so wenig improvisieren als militärische. — Dieser Krieg zeigt, was ein in sich geschlossenes Wirtschaftsgebiet, das alles aus sich erzeugt, wert ist. Auch die größte Krise gewahrt nicht jetzt offene Rüsten. Landwirtschaft und Industrie wollen mehr als bisher auch unter militärischen Gesichtspunkten angesehen werden. Gibt uns Getreideanbauländer, gibt uns Siedlungsplätzen, Menschen zu schaffen, erweitert unser Industriegebiet, macht es unabhängig von Auslandsexporten, sichert unsere Verbindung mit unseren Kolonien! Auch darum kämpft unser Volk heute in diesem Krieg. Deutsches Blut will nicht och einmal dafür sterben, daß jeder Neutralität wirklich neutral sein darf und sich so betätigen kann, wie sein Interesse es fordert; auch dafür kämpfen wir ja. Die Welt, die ganze Welt wird es noch erkennen. Es soll nicht jeder Neutralität fortan nach englischer Richtung sich beugen müssen. Das Wort jenes italienischen Staatsmannes: Wir Italiener bewohnen ein schönes Haus, aber ein anderer hat die Schlüssel dazu, redet um so eindringlicher, als ein Imperialismus brutalster Willkür diese Schlüssel in Händen hält. Schafft ein Ende damit, so gebietet dieser Krieg. Auch die Nordsee hat ihre Tore und Schlüsse im Süden nicht nur, nein auch im Norden: Zutritt zum Meer, zum Ozean!

Das Meer ist frei. Ja wirklich frei? — Auch das Meer hat sein Recht, verlangt nach Recht. Fortschritte des Seerechts sind immer nur durch die schwächeren Seemächte gegenüber den stärkeren erstritten worden. Weisen wir jetzt

einmal England diese Aufgabe zu. Auch das ist eine Weltaufgabe, die der Krieg stellt.

Jahrzehnte eines schwankenden Friedens liegen hinter uns. Dieser Krieg zeigt die Konsequenz und fordert eine Friedensgemeinde und eine Machtgruppe, die stark genug ist, diese Aufgabe auch zu erfüllen. Deutsches Denken ist Imperialismus im Sinne englischer Absicht fremd, wesenstrem. Auch unser Kaiser weißt ihn ab; oft hat er es befunden. Schutz dem kleinen, wirklich gerechter Ausgleich, gewährleistet durch ein Volk, stark genug dazu! Das tut not, ein Ziel selbst dieses Blutstroms wert. Die Heldentaten unserer Marine auf allen Meeren sind groß. Die Geschichte vergibt sie immer. Wir möchten sie nicht missen. Aber heimatlos irrten unsere Schiffe immer auf weitesten Meeren, ohne schützende Hafen, ohne Stützpunkt, trost übermenschlichen Heldentum fügt Tod geweiht. Deshalb erstrahlten die Toten um so leuchtender noch. Aber Heldentum mag dem Einzelnen Höchstes sein, nicht der Nation. Hier greift der Krieg nach weiten, weitesten Zielen. Einet nach!

Dieser Krieg hat Kräfte in unserem Volk gezeigt, ausgelöst, entwidelt, die niemand geahnt. Wie alle staunten. Lassen wir diese Kräfte sich auswirken — auch demnächst. Wille dazu ist da. Unser Volk kann und will alles um des Volkes, des Vaterlandes, um deutscher Kultur und deutschen Wesens willen. Es gilt, der Kraft, dem Willen den Weg zu weisen zu in einer politischer Gesundung und Erfahrung. Dieser Krieg zeigte, was die Unterordnung eines ganzen Volkes unter einen Gedanken vermag. Auch Friedenszeit heißt Unterordnung unter einen Gedanken, den vorläufigen. Es gilt fortan, jede Kraft, jedes Können, das sich dem einen unterordnet, zu freudiger Mitarbeit heranzuziehen. Weder das Schwergewicht des gewordenen, noch die Ruhe des ausgefahrenen Gelehrten, nicht Clavius, nicht Almanac, nicht Vorurteile dürfen neuen Gedanken, neuen Kräften den Weg verlegen. Das ist ein schwerer Friedenskampf. Wir dürfen ihm nicht ausweichen. — Der Krieg fand ein großes Volk; er kann für die Friedensarbeit große Führer nicht entbehren.

Der Krieg hat ein Recht darauf, daß die Erste, die er uns bringen will, voll in die Scheune kommt... .

Der Orden „Pour le mérite“ für Prinz Eitel Friedrich.

wth. Berlin, 23. März. Wie die "Kriegszeitung" des "Volksanzeigers" erfuhr, hat Prinz Eitel Friedrich, der als Brigadeführer im Westen steht, den Orden „Pour le mérite“ erhalten.

Der französische Generalstabsbericht.

wth. Paris, 23. März. Amtlicher Kriegsbericht vom Montag.

Rückmarsch 3 Uhr.

Nördlich Aras in Notre Dame de Lorette nahm uns ein deutscher Gegner angriff vor gestern Stunde von Schützengräben ab. Wir erobern sie zurück. Bei La Bussière nördlich Albert dauert der Minentreppen fort. Nachdem wir eine feindliche Galerie gefangen hatten, besiegten wir einen Teil des Erdrichters. Reims erhielt gestern wieder etwa 50 Granaten. In den Argonnen drangen wir dem Feinde zwei dutzig Schläppen bei. Bei Bagatelle drangen wir drei Minen zur Explosion. Zwei unserer Kompanien erschürmten einen deutschen Schützengraben, wo sie sich trocken einen kurzen Gegenangriff beobachteten. Fünfhundert Meter davon brachte der Feind zwei Minen zur Explosion, bombardierte unsere Schützengräben und stürzte sodann auf einer Front von 250 Metern vor. Nach heftigem Raushamph wurden die Angreifer des Eintreffens von Verstärkungen zurückgeworfen. Unsere Artillerie nahm sie während des Rückzuges unter Feuer und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Auf der Höhe von Notre Dame de Lorette hielten wir alle während der letzten Tage umstrittenen Schützengräben, außer einem Stücke, das in den Händen der Deutschen blieb. In Éparges unternahm der Feind einige Gegenangriffe, um die von uns erobernten Stellungen wiederzunehmen; er erlitt eine vollständige Schlappe. Nördlich von Badonville machten wir Fortschritte.

Gefangennahme feindlicher Flieger bei Freiburg.

wth. Freiburg (Breisgau), 23. März. Zwei feindliche Flieger verweilten gestern nach-

mittag zwischen 4½ und 5 Uhr über der Stadt und warfen 6 Bomben ab, deren eine einen Mann aus Jähringen verlebte. Das Flugzeug muhte in Feldkirch (Amt Staufens) landen. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

(Die Gefangennahme dieser Flieger wurde bereits in dem gefüllten Tagesschreiber der obersten Heeresleitung erwähnt. D. R.)

Ein dritter Luftangriff auf Calais.

wth. London, 23. März. "Daily Mail" meldet aus Nordfrankreich vom 21. März:

Calais wurde gestern abend zum dritten Male von einem deutschen Luftschiff heimgesucht. Genau um Mitternacht wurden die Schläfer durch schweres Kanonenfeuer geweckt. Scheinwerfer spiegelten nach allen Richtungen. Es wurden kleine Flammenfeuer in der Luft wahrgenommen, die die Stellen anzeigen, wo Geschosse explodierten. Das Feuer dauerte etwa 20 Minuten, woran alles ruhig war. Die Scheinwerfer erloschen. Das Luftschiff wurde vertrieben, ehe es über die Stadt gelangte. Bomben wurden nicht abgeworfen.

wth. Paris, 23. März. Einer Meldung der "Algérie Havas" zufolge wurde gestern abend ein deutsches Luftschiff über Trach le Val, Creil und Villers Cotterets gemeldet, aber es kam nicht über Paris. Um 11 Uhr 40 Min. war der Alarm in Paris vollendet, und die Beleuchtung wurde sofort wiederhergestellt.

wth. Paris, 23. März. Einer Meldung der "Algérie Havas" zufolge wurde gestern abend ein deutsches Luftschiff über Trach le Val, Creil und Villers Cotterets gemeldet, aber es kam nicht über Paris. Um 11 Uhr 40 Min. war der Alarm in Paris vollendet, und die Beleuchtung wurde sofort wiederhergestellt.

wth. Paris, 23. März. Ein neuer englischer Generalstabschef.

wth. London, 23. März. Der Generalmajor Sir

William Robertson ist zum Chef des englischen Generalstabes ernannt worden.

wth. London, 23. März. Die schweren Verluste an Offizieren schreibt in seinem letzten Bericht:

Die schweren Verluste an Offizieren sind zum größten Teil dem Umstand zuschreiben, daß beim Bormarch über das von Breden und Gräben durchzogene Land die führen vorausgehen und den Angriff des Feindes, der schwimmenden Wehr, den gezogenen Schwertes und den fortwährenden Anrufung Gottes, als Helferschalter Deutschlands, ländern in Sicherheit des Reiches, in unabhängiger Herrschaft und in gleicher Freiheit für alle. (B. J.)

Die schweren englischen Offiziersverluste.

wth. London, 23. März. Der Augenzeuge beim britischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht:

Die schweren Verluste an Offizieren sind zum größten Teil dem Umstand zuschreiben, daß beim Bormarch über das von Breden und Gräben durchzogene Land die führen vorausgehen und den Angriff des Feindes, der schwimmenden Wehr, den gezogenen Schwertes und den fortwährenden Anrufung Gottes, als Helferschalter Deutschlands, ländern in Sicherheit des Reiches, in unabhängiger Herrschaft und in gleicher Freiheit für alle. (B. J.)

Eine Lügengrede Greys.

wth. London, 23. März. Ein Beitrag der "Times" wendet sich Edward Grey gegen die Neuerung des Blattes, daß die Rekrutierung in Irland besonders schlecht sei, und schreibt, daß Ulster bis Ende Februar 32 000 Rekruten stellte und über 20 von 10 000 Einwohnern. Die sechs Grafschaften der nordirischen See hielten allein ungefähr 30 000 oder 240 von 10 000, die übrigen Grafschaften der Provinz weniger als 2000, dafür aber Belfast 18 000 oder 400 von 10 000 Einwohnern. Die ungünstige Kritik über die Rekrutierung in Irland sollte nicht auf Ulster ausgedehnt werden. Grey meint, daß ein gemeinsamer Appell an die Bevölkerung von ihm und Redmond, wie die "Times" vorbrachten, zwecklos sei und falsch ausgelegt werden sollte. — John Lansdale, unionistisches irisches Mitglied des Unterhauses, schreibt über denselben Gegenstand, es sei eine bedauernswerte Tat, daß in vielen nationalistischen Distrikten die Rekrutierung erstaunlich schlecht gewesen sei. Ulster habe zwei Drittel aller irischen Rekruten ge liefert.

Die Arbeiterbewegung in England.

wth. London, 23. März. Die "Times" meldet aus Liverpool vom 21. März: In Liverpool und Birkenhead haben 2000 Arbeiter den Streik zum Ende des Woche eröffnet; sie weigern sich, zwischen Freitag nachmittag 3 Uhr und Montag zu arbeiten, weil ihnen der Lohn für Lieferdienste nicht Sonnabend abend, sondern erst mit dem Wochenlohn am nächsten Freitag ausbezahlt wird.

Steigerung der Gaspreise in London.

wth. London, 23. März. In London wird das Gas teuer. Die South Metropolitan-Gesellschaft teilt in einem Rundschreiben mit, daß eine Preiserhöhung notwendig geworden sei infolge der hohen Erhöhung der Kohlenfrachten und der Kohlenpreise, infolge der an die Beamten zu leistenden Kriegszulagen und infolge der Beleuchtungsschäden der Behörden. Die Gesellschaft legt am Schluß ihres Rundschreibens, der englischen Industrie seien im Januar 3 613 000 Tonnen und im Februar 3 630 000 Tonnen Kohlen durch Ausfuhr entzogen worden. Die Gesellschaft habe vergebens das Verbot der Kohlenaustellung zu erreichen versucht.

Der Unterseeckrieg.

wth. Hamburg, 23. März. (Einiger Druckbericht.) Ein "Hamburger Nachrichten" wird aus Rotterdam gemeldet: Reuter berichtet: Der Whiteby Star-Tanker "Concord" wurde beim Venlo-Hafen Royal Sovereign torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Dover gefangen.

wth. Amsterdam, 23. März. Der Dampfer

"Batavier IV", der heute von Rotterdam nach London fährt, wird auf Rat der Regierung